

# Abenteuer Stadtbefestigung

Museumspädagogik am 12.04 2026 von 14:30 bis 16:00 Uhr

Christina und Gerd begrüßen alle Kinder und Erwachsenen im Namen der Stadt Echingen, dem Stadtarchiv und der Museumsgesellschaft.

Das Thema an diesem Tag war „Abenteuer Stadtbefestigung“

Teilnehmer: 10 Kinder und 8 Erwachsene

Begonnen haben wir am Stadtmodell, Schwerpunkt natürlich die Stadtmauer, der Zwinger, die Stadttore und der Pfisterturm (mit seinen zwei nicht mehr vorhandenen Gegenstücken). Beeindruckt waren alle von der Länge der Stadtmauer, wie klein Echingen 1821 war und wie viel leerer Platz noch in der Stadt zu Verfügung stand.



Für den Inhalt und das Bildmaterial ist der Verfasser verantwortlich, nicht die  
Museumsgesellschaft Echingen e.V.

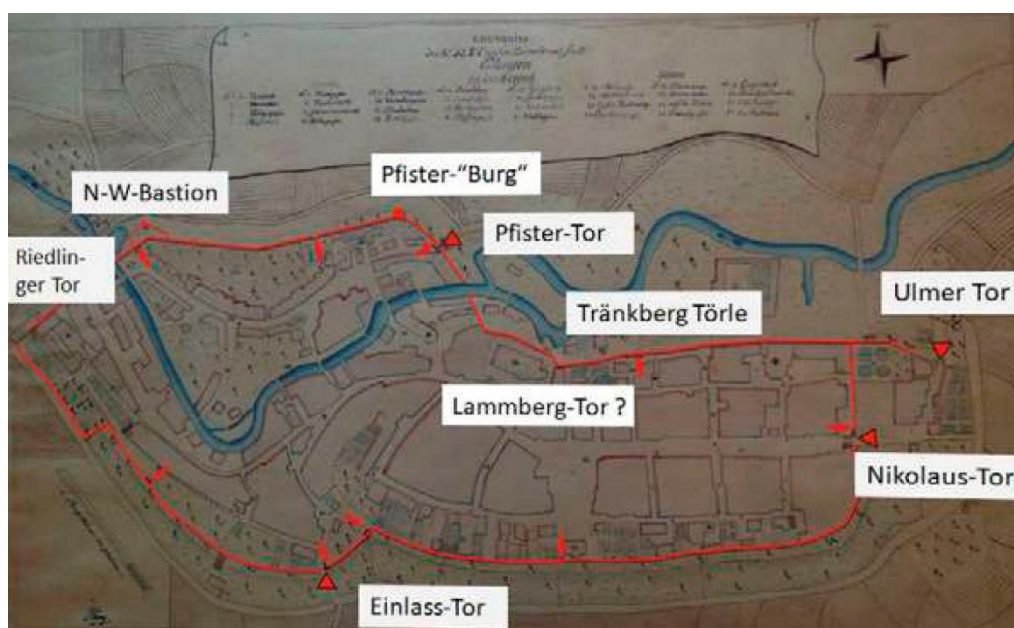
Nach dem Stadtmodell haben wir uns nach draußen begeben und der Wehrgang erkundet. Die Schießscharten wurden erklärt, insbesondere: „Warum gibt es denn kleine und große Öffnungen“ für was war das Tor, wie war der weitere Verlauf der Stadtmauer, wo befand sich das Pfistertor und was für eine Bedeutung hatte es.



Das besondere Erlebnis war dann der Pfisterturm, da keines der Kinder oder Erwachsenen wusste, dass wir den Schlüssel haben und den Turm besichtigen dürfen. Die Kinder wurden darauf aufmerksam gemacht, dass der Turm natürlich nur mit einer besonderen Erlaubnis betreten werden durfte. Deshalb hat jedes Kind als Erinnerung und Zugangsberechtigung ein Ticket erhalten:



Im Pfisterturm angekommen haben wir den Kindern beschrieben, wie der Pfisterturm ursprünglich ausgesehen hat, dass im Keller sich auch eine gewisse Zeit lang ein Arrestlokal befand und der Turm mit Kanonen ausgerüstet war. Mit den beiden weiteren Türmen konnte so die gesamte Nordseite der Stadt gut verteidigt werden.



Das es vor der Stadtmauer einen Graben gab, der bis zu 20 Meter breit war und die Stadtmauer noch ein Stück höher war wie der Wehgang hat alle sehr beeindruckt.

Wir haben dann Stockwerk für Stockwerk erkundet und jede Ecke erforscht und Fragen beantwortet. Beeindruckend war auch die Stärke der Mauern des Pfisterturms halt doch „Ein Fels in der Brandung“. Als Belohnung für den Aufstieg durften wir die Aussicht von dem obersten Raum genießen. Vor ein paar hundert Jahren hätten wir kein Dach über dem Kopf gehabt (das Dach und die Fenster waren eine gelungene Verschönerungsmaßnahme des 19. Jahrhunderts).



Text: Gerd Schweizer  
Fotos: Hede-Marie Hauser